

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

V e r n e h m u n g
des Herrn Andreas WEILMANN,
Kessen-Pulverum, Am SCHREIDENBUSCH 34
am 11. Februar 1948 um 15.30 Uhr in Kiersberg
durch Hr. Arthur T. COOPER
Stenographin: Hoeglar.

-
1. F. Sind Sie heute nachmittag von Hr. ISSERMAN vernommen worden?
A. Ganz recht.
 2. F. Dabei hat es sich um Arbeitszeitsfragen gehandelt?
A. Hr. BRILLIANT wollte wissen, was ich ueber den Arbeitszeits weiss. Durch die Verquickung Wehrwirtschaftsaemern und Arbeitszeits und dadurch, dass ich Unterlagen an das Aussetzungskommando geben musste, so hatte ich einige Kenntnis davon.
 3. F. Haben Sie je eine eidestaetliche Erklaerung abgegeben?
A. Ja, ueber das Organisationschema. Das habe ich geschworen, das ist verworfen worden, ist in den Hauptplan eingeziehen worden.
 4. F. Als Sie von Hr. ISSERMAN vernommen werden sind, haben Sie unter Eid ausgesagt?
A. Nein.
 5. F. Wenn Sie nichts dagegen haben, unter Eid auszusagen, so bitte ich Sie, aufzustehen, die rechte Hand zu erheben und den Kreuzeneid nachzusprechen.
A. Ich schwore bei Gott des Allmaechtigen, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts hinzufuegen und nichts weglassen werde, so wahr mir Gott helfe.
 6. F. Ich muss Sie noch der Form halber darauf aufmerksam machen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter Eid ebenso schwere Eidesverletzungen darstellen wie falsche Aussagen. Kuerst

will ich Sie bitten, dass Sie mir fuer das Protokoll kurz Ihre Stellung bei KRIEFF sagen.

A. Ich bin eingetreten bei KRIEFF am 4.12.34. Am 15.3.36 bin ich überwiesen worden zu Herrn GIROD.

7. F. Wo waren Sie urspruenglich?

A. In der Federwerkstatt.

8. F. Sie waren kaufmaennischer Angestellter?

A. Es war ein Mittelding.

9. F. Was waren Sie bei Herrn GIROD?

A. Einfacher Angestellter. Am 1.6.38 wurde ich zum Bureauvorsteher bei Herrn GIROD ernannt. Bureauvorsteher des Wirtschaftsbuero. Am 1.10.40 wurde ich zum Assistenten von Herrn GIROD befördert. Am 15.3.42 zum Abteilungsvorsteher ernannt. Abteilungsvorsteher - das war des Wirtschaftsbuero. Am 1.4.44 bekam ich Handlungsvollmacht. Und die habe ich bis zum Zusammenbruch gehabt. Am 15.4.45 habe ich dann das Informations-Office uebernommen, weil viele Fremde kamen, und ich etwas englisch, vor allem russisch konnte. Und am 8.2.46 bin ich zu den KRIEFF'schen Krankenanstalten ueberwiesen worden.

10. F. Was tun Sie da?

A. Dort habe ich dem Verwaltungsleiter sunnachst geholfen beim Wiederaufbau. Und jetzt habe ich seit Mitte April v. J. die Buchhaltung und das Abrechnungswesen uebernommen.

11. F. Sind Sie entnazifiziert?

A. Ja, ich habe die Bescheinigung hier.

12. F. Wie sind Sie eingestuft?

A. Davon war keine Rede, weil ich nie in der Partei war. Ich moechte noch freiwillig sagen, dass ich weder Interesse an der Anklage habe, noch an der Verteidigung, ich habe nur das Bestreben, soweit wie moeglich, Klarheit in die Sache zu tragen.

13. F. Dann will ich eine grosse umfassende Frage an Sie stellen und Sie bitten, diese so präzise wie möglich zu beantworten. Was konnten Sie mir ueber die Bearbeitung von Hob-Plaenen und Hob-Kalender bei KROPP sagen?

A. Die Hauptaufgabendes Wirtschaftsbueros (ich mache einen Unterschied zwischen Wirtschaftsbuero und Wehrowirtschaftsbuero, weil mit Beginn des Erriege die Tarnung wegfiel) waren die Ausarbeitung des sogenannten Hob-Kalenders, und zwar an Hand der sich immer wieder sandernden Hob-Auftraege seitens des Heeres, der Luftwaffe und Marine, die durch die damalige Wehrowirtschaftsinspektion in Kuenster dem Wirtschaftsbuero ueberreicht wurden. Der Inhalt dieses Kalenders war die Sicherstellung der Durchfuehrung dieser Auftraege im Falle eines evt. Erriege. D.h. Feststellung der benoetigten Maschinen, des Rohmaterials, Arbeitskräftenunterbringung und Verpflegung, evt. Neubauten und evt. Neuinvestitionen. Das Wirtschaftsbuero hat mit den meisten dieser Aufgaben nichts zu tun gehabt, insbesondere mit der Unterbringung und Verpflegung der Arbeiter, mit Neubauten und Investitionen, sondern beschränkte sich in der Hauptsache auf Pruefung des Betriebes in Bezug auf ihre Ausnutzung durch die vorhandenen Hob-Auftraege. Die Planung der gesamten Hob-Auftraege ergab, dass nur 7 bis 10% der Stahlkapazität der Essener Betriebe benoetigt wurde. Das will sagen, dass die Hob-Auftraege im Vergleich zur Kapazität der Fabrik ausserordentlich gering waren.

14. F. Erinnern Sie sich an die Anfaenge dieser Hob-Arbeiten?

A. Ja.

15. F. Wann wurde mit den Hob-Arbeiten angefangen und auf welche Art?

A. Zu der Zeit war ich noch nicht da. Ich weiss, dass am 15. Nov. 1935 eine Anfrage der Luftwaffe an den Fuehrer des Betriebes gerichtet wurde, um festzustellen, wieviele Kurbelwellen fuer einen Krieg hergestellt werden koennten.

Dieser Mob-Kalender wurde im Dezember 1935 der Luftwaffe ueberreicht. Hierueber gab es eine Kopie, die durch den Luftangriff am 3. Maerz 1943 zerstoeert worden ist. Dies nahm der Fuehrer des Betriebes, Herr Prof. GOSCHKE aus Anlass, um zu sagen, es werden noch mehr Anfragen kommen und wir wollen ein bestimmtes Buero gruenden, das diese Planungsarbeiten durchfuehrt. Das war gewissermassen die Gruendung des Bueros.

16. F. Sie meinen dass Prof. GOSCHKE das von sich aus getan hat oder es wurde von Wehrmachtstellen vorgeschlagen?

A. Das kann ich nicht sagen, jedenfalls war es meine Meinung, dass ein besonders Buero dafuer zu errichten sei, das vollkommen fuer sich case und zu dem sonst niemand Zutritt hatte. Eine sehr geheime Geschichte, die Zahl derer, die Kenntnis davon hatten, so klein wie moeglich zu halten. Der damalige Assistent von SIND Herr KRAUSS, dann noch ein Herr SAND und Herr HOUSSKORD waren in diesem Buero taetig, als ich daselbst. Die Aufgabe dieser Herren bestand darin, zu der damaligen Zeit Planungsarbeiten durchzufuehren fuer das Turbinenwerk Hamburg. Herr SAND und Herr HOUSSKORD sind im Juni dies Jahres nach Hamburg gegangen. Meine erste Aufgabe bestand darin, die Anfragen, die Mob-Auftraege in sagen wir harsche Anfragen aufzuteilen und sie an die einzelnen Betriebe zu schicken, dann abzuwarten, was gibt der Betrieb an, was braucht er fuer Material, woher bezieht er das. Z. B. nehmen wir einen Auftrag an. Die Werkstatt die Kanonen machte kriegte die Anfrage, was brauchen Sie zur Herstellung von 5 Geschuetzen von diesem oder jenem Typ. Und dann kam zurueck, wir brauchen so und so viel Material. Das wurde von uns zusammengetragen. In diesem Kalender gab es allerlei Vordrucke und in graphischer Darstellung wurde ein Terminplan dargestellt, sodass man sehen konnte, das

Walzen der Bohre dauert so lange, die Schmieden so lange, bis man sagen konnte, das fertige Geschuetsz dauert so und so lange. Das war eine rein terminologische Aufstellung, wie lange braucht man, wieviel Metall?

17. F. Und wen wurden diese Unterlagen uebermittelt?

A. Der Ruestungsinspektion in Munster/.

18. F. Wann hat die Ruestungsinspektion zum erstenmal Aufstellung eines Mob-Kalenders vorgeschlagen?

A. Auf den Tag kann ich es nicht sagen. Es kann gewesen sein im Maere oder April 1936.

19. F. Sie sagten, dass Wirtschaftsbuere so sich ein Tarnname war fuer Wehrowirtschaftsbuere?

A. Ja.

20. F. Und dieses Wirtschaftsbuere unterstand HEN GIBOD?

A. Ja.

21. F. Und wen unterstand GIBOD?

A. Er war als Mob-Beauftragter ernannt und als solcher nur dem Fuehrer des Betriebes unterstellt, nicht etwa dem Vorstand. Er war unmittelbarer Vertreter des Fuehrers des Betriebes.

22. F. Kann er nach deutschem Aktienrecht der Vorstand eines Betriebes, ebenfalls als Fuehrer des Betriebes angesehen werden. In den meisten Aktien-gesellschaften war es so, dass der Vorstand als Fuehrer des Betriebes fungierte und nur fuer gewisse Dinge, wie Wahrnehmung der sozialen Belange, ein Vorstandsmitglied delegierten als Betriebsfuehrer?

A. Ich habe mich mit diesen Aktienfragen nie beschaeftigt, glaube mich zu entsinnen, dass in den Anweisungen fuer den Mob-Beauftragten ausdruesslich darin stand, dass nur der Fuehrer des Betriebes Rechenschaft zu fordern hat, nicht etwa der Vorstand. Der Vorstand konnte nicht in seine Befugnisse eingreifen. Er war niemals dem Vorstand gegenueber

verantwortlich, sondern dem Führer des Betriebes. Ich
 weise nicht bestimt wie es war.

23. F. Hat das Wirtschaftsbuero nicht schon vorher bestanden?

A. Nein, ich sagte schon, dass der eigentliche Umwandlungstag

24. F. Was war GIBODES Stellung vorher?

A. Er war Betriebswirtschaftler und die Wahl, ihn zum Mob-
 Beauftragten zu ernennen, lag nahe, weil er als
 Betriebswirtschaftler nicht dem Vorstand unterstand. Ein
 Betriebswirtschaftler muss unabhängig sein und weil er
 auch durch seine betriebswirtschaftlichen Untersuchungen
 die Kapazität und Einrichtung der Betriebe genaustens
 kannte.

25. F. In diesen zeitlichen Tagen wenn man über Mob-Aufgaben
 sprach, wurde da Kriegsfall mit A-Fall bezeichnet.

A. Darauf kann ich mich nicht besinnen. Es konnte sein.

26. F. Im Kriegs-Fall, das haben Sie bestimmt die gesagt.

A. Wir sprachen immer von Mob-Fall. Von Mob-Tag und im Mob-
 Kalender wurde gerechnet von 8 oo Uhr. Tatsächlich ist
 ein vollkommener Mob-Kalender niemals aufgestellt worden,
 und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Belagerung der
 Eigenart der Fabrik nie angepasst war.

27. F. Und von wem wurde die Belagerung mitgeteilt?

A. Es ist einmal ein sogenanntes Wunschprogramm aufgestellt
 worden, d.h. Herr GIBOD bzw. der Führer des Betriebes
 hat den Plan aufgestellt, wie ein Mob-Pre raus aussen
 müsste, wenn die Fabrik einigermaßen wirtschaftlich aus-
 genutzt sein sollte. Darnach sind dann die Aufträge ent-
 sprechend gestellt worden. Man hat eine Reihe an Aufträgen
 zurückgezogen. Aber die Aufträge, die dann eingegangen
 sind, haben nie die gesamte Kapazität der Fabrik erfassen
 können.

28. F. Ist Ihnen der Ausdruck "Reichsamt fuer wehrwirtschaftliche Fragen" ein Begriff?

A. Nein.

29. F. Vielleicht kann ich Ihrer Erinnerung nachhelfen. Die meisten Firmen, die mit Mob-Aufgaben beschäftigt waren, hatten Handschreiben und Formulare des Reichsamts fuer Statistik in Berlin, Abteilung 6.

A. Diese haben wir sie bekommen, aus dem einfachen Grunde, weil ERFF eine Abteilung Statistik hatte.

30. F. Diese Abteilung 6 des Reichsamts fuer Statistik wurde spaeter auch Reichsamt fuer wehrwirtschaftliche Planung genannt, und obwohl es dem Reichsamt fuer Statistik angeschlossen war, handelte es sich nur um das Einholen von Auskunften ueber Mob-Plaene, Mob-Bearbeitungen. Daran erinnern Sie sich?

A. Nein. Wir hatten mit der Wehrwirtschaftsabteilung 6 in Muenster zu tun und spaeter mit der Wehrwirtschaftsstelle Oberhausen.

31. F. Von März/April 1935 an und spaeterhin bis Ausbruch des Krieges wurde weitergearbeitet, wurden Aenderungen vorgenommen?

A. Ja.

32. F. Was geschah mit Ausbruch des Krieges?

A. Mit Ausbruch des Krieges wurde unnaechst mal klar, dass die gesamten vorbereitenden Arbeiten in Friedenszeiten vollkommen nutzlos waren. Dadurch, dass die Mobilisierung niemals offiziell verkuenndet worden ist, kamen auch die Mob-Auftraege nie in Kraft, weil die auf den Mob-Tag warteten, sondern wurden durch Kriegsauftraege ersetzt. Diese Kriegsauftraege gingen nicht mehr beim Wehrwirtschaftsbuero ein, sondern bei den den zustaeudigen Verkaufsabteilungen KW. An das Wehrwirtschaftsbuero ging lediglich eine Kopie dieser Auftraege und hatte diese Auftraege, diese Kopien, den Ruestungskommando auszuhaendigen, sodass die Hauptaufgaben des Wehrwirt-

wirtschaftsbuere waren, die Sicherstellung des Personals, d.h. die Unabkennlichkeitsstellung der benutzten Kräfte gegenüber der Wehrmacht, dann Bewirtschaftung; auch Reklamation derjenigen Facharbeiter, die schon bei der Wehrmacht waren, diese zurückholen; Bewirtschaftung von Treibstoffen; die Beschäftigung von Transportschwierigkeiten mit Hilfe des Einsteckkommandos; Beschaffung von Bringlichkeitsstufen fuer Einrichtungen und Maschinen. Dann Pruefung der Anträge auf Anerkennung von Schlüssel- und Fachkräften; Pruefung von freigesetzten Wehrpflichtigen fuer die Einberufung. Das waren im grossen und ganzen die Aufgaben des Wehrwirtschaftsbuere während des Krieges.

33. F. Urspruenglich, als das Wirtschaftsbuere gegruendet wurde, waren nur diese 4 Herren, die Sie erwahnten. Hat sich diese Zahl erhoert?

A. Ja, sehr.

34. F. Von der Gruendung bis zu Kriegsausbruch waren es nie mehr als vier?

A. Nein, denn hat es sich vergrossert nach und nach bis etwa auf 60/70 Angestellte, in der Hauptsache weibliche Arbeitskräfte. Hervorgerufen wurde diese Vergrosserung dadurch, dass die sogenannten Personalkarten, die W-Karten, bis zum Krieg und auch zum Teil während des Krieges bei den Personaldienststellen untergebracht waren. Aber um die Sache einheitlich zu fuhren, wurde dann diese Kartell von dem Wehrwirtschaftsbuere zentral uebernommen, zum Teil auch mit dem Personal. Dadurch ist wohl in der Hauptsache die Vermehrung zu erklaren.

35. F. In Vorkriegszeiten, als noch die Mob-Zeilender aufgestellt wurden, wechselten doch ziemlich haeufig die evt. Anforderungen, die an Sie gestellt wurden?

A. Ja.

36. F. Wechselten diese Anforderungen zu Zeiten der Oesterreich-Krise, der Tschechoslowakischen-Krise usw.?

A. Darauf kann ich mir nicht genau besinnen, weil wie gesagt, wir in erster Linie als Ingenieure gedacht haben und ich wenigstens fuer meine Person, mich wenig um politische Ereignisse gekummert habe. Ich waere auch nie auf den Gedanken gekommen, dass diese politische Dinge etwas mit uns zu tun haben, denn wenn wir mal die uns haeufig besuchenden Offiziere der Ruestungsinspektion fragen: "Wie sieht es aus?", sagten diese, sie wuessten auch nichts, sie dachten wir wuessten sehr, weil wir Plaeene machten. Aus den Mob-Auftraegen war weder zu erkennen, wann irgendwann ein Krieg ausbrechen wuerde, noch mit welchem Land.

37. F. Wie haeufig waren die Besuche, der Herren der Ruestungsinspektion?

A. Das kam ganz darauf an, meist kam ein Offizier und ueberbrachte diese Auftraege und dann liess man uns zunaechst Zeit, die Sache auszuarbeiten. Manchmal waren irgendwelche Termine gestellt, diese waren noch nicht erreicht, kamen neue Auftraege, die allen waren ungueltig, so dass man nie dazu kam, eine Sache fertigzustellen. Es ist niemals ein Kalender zustande gekommen. Unser Schmerz war, wenn man als Ingenieur denkt, dass wir unsere Arbeiten nie zu Ende fuehren koennten..

38. F. Gab es nicht Betriebsbesichtigungen durch Offiziere?

A. Beim Ruestungskommando, mit dem wir spaeter ausschliesslich zu tun hatten, gab es jeweils einen Vertreter von jedem Wehrmachtsteil, von Heer, der Luftwaffe und der Marine. Diese Herren liessen sich sehr oft durch den Betrieb fuehren. Ich habe selbst sehr haeufig an diesen Besichtigungen teilgenommen. Sie interessierten sich zunaechst einmal fuer die allgemeine Lage in den Fabriken ueberhaupt, wie sieht es dort aus und dann in speziellen fuer die Werkstaetten, wo diese Auftraege ~~herauskamen~~, teils schon friedensmuessig gefertigt wurden und Eventual-Auftraege vorlagen.

39. F. Wann begannen diese Besuche ungefähr?

A. Man kann eigentlich sagen, dass damals schon Kapitän HÄGGEN, der die ersten Mob-Aufträge brachte, den Betrieb besichtigte, sich fuer das Werk interessierte und die Einrichtungen kennenlernen wollte.

40. F. Wann war das ungefähr?

A. 1936 wird es gewesen sein.

41. F. Mit wem haben die Officiere meistens verhandelt, mit Herrn GÖRRENS?

A. Nicht immer mit Herrn GINOD. Zu Herrn GÖRRENS gingen sie meistens selten. Das sendete sich erst als Kapitän STEINBOCK, der sehr aktiv war, kam. Er machte vor Prof. GÖRRENS und vor HUBER von SCHLEN kein Halt, er ging sofort zu den Leuten.

42. F. Wann kam der denn?

A. Es kann sein, dass schon Krieg war, es kann sein, dass es kurz vorher war. Ich weiss nur, dass er mehrere Jahre der Leiter des Rüstungskommandos war.

43. F. Ich dachte, es hat sich damals noch um Mob-Waerung gehandelt?

A. Das kann ich genau nicht mehr sagen. Es kann sein, dass es schon vor dem Kriege war.
